

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsort: Riesfaer
Verlag: R. Z. 20.

Postfachkonto: Leipzig 21308.
Verlag: Riesfaer R. Z. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfaer, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 214.

Freitag, 13. September 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalt vierwöchentlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 am breiten Grundriss (7 Seiten) 25 Bl., Ortspreis 20 Bl.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Bl. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfaer. Vierwöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsschein und Verlag: R. Z. 20. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhler, Riesfaer; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesfaer.

Kartoffelpreise.

Der Preis für die Tonne Kartoffeln aus der Ernte des Jahres 1918 beträgt, wenn die Lieferung nach dem 14. September 1918 erfolgt, gemäß § 2 Absatz 2 der Verordnung des Reichsanwalters vom 9. März 1918 (R. G. Bl. S. 119) im Königreiche Sachsen beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger 120 M.

1944 V L A IV

Ministerium des Innern.

4203

Saatguthöchstmengen betreffend.

1. Auf Grund von § 8 Absatz 1 Ziffer 3 der R.G.O. für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 hat das Königl. Ministerium des Innern für leichte Böden im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain für Winterroggen, Sommerroggen, Gerste und Hafer folgende Saatgutmengen auf 1 ha nachgelassen:

an Winterroggen	bis zu 170,5 kg.
„ Sommerroggen	„ 176 „
„ Gerste	„ 176 „
„ Hafer	„ 200 „

2. Für die übrigen Böden dürfen nur die in § 8 Ziffer 3 der R.G.O. angegebenen Saatgutmengen verwendet werden. Diese sind folgende:

an Winterroggen	bis zu 155 kg.
„ Sommerroggen	„ 160 „
„ Winterweizen	„ 190 „
„ Sommerweizen	„ 185 „
„ Spels	„ 210 „
„ Gerste	„ 160 „
„ Hafer	„ 150 „
„ Mais	„ 150 „
„ Erbsen einschl. Futtererbsen aller Art (Wintereerbsen) und an Bohnen	„ 200 „
„ großen Viktoriaerbsen und an Ackerbohnen	„ 300 „
„ Linen	„ 100 „
„ Saatweiden	„ 100 „
„ Lupinen	„ 200 „
„ Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnis der Früchte	„ 100 „
„ Buchweizen	„ 80 „
„ Hirse	„ 80 „

3. Wer von der Befugnis, höhere Saatgutmengen zu verwenden, Gebrauch machen will, hat dies sofort und längstens bis zum 20. September unter Angabe der Größe der zu bebauenden Fläche bei der Gemeindebehörde zu melden. Die Gemeindebehörde haben die Anmeldungen in ein Verzeichnis aufzunehmen und dasselbe der Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen. Hierüber ergeht noch besondere Verfügung an die Gemeinden.

4. Wer bei der Herbst- oder Frühjahrspflanzung die vorstehend aufgeführten Saatguthöchstmengen überschreitet, oder mehr Getreide usw. an Saatweiden verbraucht als zulässig ist, hat Befreiung nach § 80 der R.G.O. vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. zu gewärtigen.

Erparierte Saatgutmengen sind an den Getreideeinkäufer bez. an die von demselben zugelassenen Aufkäufer abzuliefern.

5. Bei allen Anträgen auf Ausstellung von Saatkarten für Landwirte (Verbraucher) ist von der Gemeindebehörde auf der Rückseite zu bescheinigen, ob leichte Böden, für welche höhere Saatgutmengen nachgelassen sind, in Frage kommen.

1013 a 1.

Buttermilch betr.

Der Kommunalverband ordnet hiermit an, daß Buttermilch nur gegen gültige Wochenabschnitte der Magermilchspezialkarte abgegeben werden darf. Der Preis wird wie folgt festgelegt:

Für die Stadt Großenhain und die Stadt Riesfaer nebst den als Vororte bestimmten Gemeinden Gröbba mit Mittergut und Weiba.	für die übrigen Ortsteile des Bezirks.
--	--

- a) Bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher ab Stall 18 Pf. 16 Pf. für 1 Liter
 - b) Beim Verkauf im Laden oder ab Wagen (Ladenpreis) 20 Pf. 18 Pf. für 1 Liter
- Bei Zubereitung ins Haus darf ein Zuschlag von 2 Pf. für das Liter erhoben werden. Für Bruchteile eines Liters dürfen die Preise nach oben auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden.

Ruhhalter, die hiernach Buttermilch unmittelbar an den Verbraucher abgeben, haben die jeweiligen Abschnitte den Wochennachweisungen über Buttererzeugung und Verwendung pp. mit beizufügen.

Gemäß den Bestimmungen über Milch-, Butter-, Quark-Verbrauch, Verfütterung usw. unter C Punkt 1 dürfen die Ruhhalter insgesamt höchstens bis zu 40 % der feibaren wohnenden Mager- und Buttermilch verbrauchen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Großenhain, am 10. September 1918.

Der Kommunalverband.

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung von Mittwoch, den 18. laufenden Monats ab

1. auf Abschnitt 38 der grauen Nährmittelliste 1 75 gr } Deringe
auf Abschnitt 38 der roten Nährmittelliste 1 50 „ }
auf Abschnitt 38 der grünen Nährmittelliste 1 ca. 125 gr Zwieback

2. auf Abschnitt 41 der gelben Warenbezugsliste 150 gr Runkelbohne.

Der Preis beträgt 18 Pf. für 75 gr Deringe, 75 Pf. für 1 Pfund Runkelbohne und 40 Pf. für 1 Paket mit ca. 125 gr Zwieback bez. 65 Pf. für 1 Paket Zwiebackbruch zu ca. 250 gr.

Die Entnahme hat bis spätestens den 24. laufenden Monats zu erfolgen.

Die Abschnitte 38 der grauen, roten und grünen Nährmittelliste sowie die Abschnitte 41 der gelben Warenbezugsliste sind an Herrn Kommissionsrat Wille in Riesfaer, die Abschnitte 38 der grauen, roten und grünen Nährmittelliste sowie 41 der gelben Warenbezugsliste an die Königl. Amtshauptmannschaft und zwar spätestens bis zum 28. laufenden Monats einzuliefern.

Großenhain, am 13. September 1918.

Der Kommunalverband.

Schwerarbeiterzulage an die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen betr.

Die Zulage für Schwerarbeiter kann den in der Landwirtschaft beschäftigten über 14 Jahre alten Arbeitern und Arbeiterinnen, jedoch nur soweit sie bei der Kartoffelernte und Feldbestellung mit tätig sind, vom 16. dieses Monats ab bis auf weiteres gewährt werden.

Die Zulage ist den in Frage kommenden Personen lediglich für ihre Person, nicht

etwa also auch für ihre Familienangehörigen, zu gewähren. Es haben überdies auch nur diejenigen Verlonen Anspruch auf die Zulage, die tatsächlich häuslich, also nicht nur stunden- oder tageweise, bei der Kartoffelernte und Feldbestellung mit tätig sind.

Nicht zulageberechtigt sind die Selbstverföhrer sowie die bei diesen in die Brotföhrungsverföhrung mit eingeschlossenen Verlonen.

Die Anträge sind bei der für den Wohnort des Geföhrten zuständigen Gemeindebehörde (Stadttrat, Gemeindevorstand) zu stellen, die über die Anträge nach eingehender Prüfung, ob die Voraussetzungen für die Gewöhrung der Zulage vorliegen, zu entscheiden hat.

Wer sich die Brotzulage widerrechtlich verschafft, wird mit Geföngnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Ueber den Zeitpunkt der Einstellung der Gewöhrung der Zulage ergeht weitere Bekanntmachung.

Großenhain, am 12. September 1918.

Der Kommunalverband.

Schlachten und Abgabe der Zu- und Abgänge in den Viehhöfen der einzelnen Bezirke.

Für nähere Ausführung der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 15. August 1918 über Schlachten — abgedruckt in Nr. 192 des Großenhainer Tageblattes vom 18. August 1918, in Nr. 191 des Riesfaer Tageblattes vom 17. August 1918 und in Nr. 97 des Radeburger Anzeigers vom 20. August 1918 — wird folgendes bestimmt:

L

Zu § 1.

Die Verpflichtung der Ortsbehörden zur Föhrung von Einzelviehlisten wird auf die Viehhöfen, in denen Schafe, Ziegen und Pferde gehalten werden, ausgedehnt. Die Föhrung von Listen für Federvieh ist nicht erforderlich.

Neben den Listen für die einzelnen Viehhöfen ist eine Ortliste zu föhren, in die am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember jeden Jahres die Aufrechnungsnummern auf den Einzellisten zu übertragen sind.

Zu § 2.

Für die von den Viehhaltern an die Ortsbehörden binnen 1 Woche zu erstellenden Anzeigen über Veränderungen in ihren Viehhöfen sind die bisher schon benutzten, bei den Ortsbehörden zu entnehmenden Vorkartenordrucke zu verwenden. Unter Verwendung dieser Vorkarten sind nur noch anzulegen, die Zugänge durch Gebort und die Abgänge durch Schlachtung und durch Verenden. Nicht besonders anzulegen sind die An- und Verkäufe von Rind- und Schafvieh und die Verkäufe von Schlachtvieh. Hier genügt die Ueberreichung der Teile A und B der Ankaufbescheinigungen bez. der Genehmigungsverfügung für den Ankauf durch Händler oder des amtlichen Schlachtscheines an die Ortsbehörde.

II.

Zwischenhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen in § 6 der eingangs erwähnten Ministerialverordnung.

Großenhain, am 30. August 1918.

874 e v.

Der Kommunalverband.

Aus- und Einföhr von Brot.

Der seither zwischen den Amtshauptmannschaften Großenhain und Meifen nachgelassen gewesene Grenzverkehr mit Brot wird hiermit vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab aufgehoben.

Die Bekanntmachung über Aus- und Einföhr von Brot vom 12. April 1915 wird deshalb im Einverständnis der beteiligten Kommunalverbände für den Großenhainer Bezirk außer Kraft gesetzt.

Das in § 29 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 5. August 1918, Brot- und Viehhöfenversorgung im Erntejahr 1918/19 betr., enthaltene Verbot der Aus- und Einföhr von Vorkarten, deren Bezug an die Vergabe von Vorkarten gebunden ist und von Meifen aus dem oder in den Bezirk des Kommunalverbands Großenhain ohne besondere Genehmigung findet auch im Verkehr mit dem Kommunalverband Meifen ungeschwächt Anwendung.

Zwischenhandlungen werden auf Grund der §§ 80/81 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 bestraft.

Großenhain, am 28. August 1918.

479 e l.

Der Kommunalverband.

Abgabe von Speisefartoffeln betr.

Für die nächste Woche — 16. bis 22. September 1918 — gelangen auf den für die genannte Zeit gültigen Abschnitt der grauen Kartoffelkarte 7 Pfund, auf den gleichen Abschnitt der roten Kartoffelkarte 5 Pfund Frühkartoffeln zur Verteilung.

Zum Bezug sind alle Kartoffelverföhrungsberechtigten, d. h. nicht Kartoffelanbau treibenden Verlonen, sowie Kartoffelerzeuger, die Speisefartoffeln aus alter Ernte nicht mehr besitzen und denen reife Kartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfögnung stehen, berechtigt.

Kartoffelerzeuger, die reife Kartoffeln aus neuer Ernte besitzen, dürfen aus ihren Vorräten pro Kopf der von ihnen zu verförgenden Verlonen in der nächsten Woche 10 Pfund verbrauchen.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 17. Juli 1918 — 910 a II — in Geltung.

Großenhain, am 12. September 1918.

1074 a II.

Der Kommunalverband.

Ausdehnung der Verföhrungspflicht in der Angeföhrtenversicherung.

Nach der Verordnung des Bundesrates vom 28. v. M. bleiben Angeföhrte, die nach dem Verföhrungsgeföhr für Angeföhrte verföhrungspflichtig sind und aus der Verföhrungspflicht ausgeschieden würden, weil sich ihr Jahresarbeitsverdienst auf über fönftausend Mark erhöht, verföhrungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst fönftausend Mark nicht übersteigt. Für ihre Verföhrung ist, solange ihr Jahresarbeitsverdienst fönftausend Mark übersteigt, die Gehaltsklasse I maßgebend.

Angeföhrte, die nach dem Verföhrungsgeföhr für Angeföhrte verföhrungspflichtig waren und nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges aus der Verföhrungspflicht wegen Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes auf über fönftausend Mark ausgeschieden sind, werden wieder verföhrungspflichtig nach dem Befehle, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst fönftausend Mark nicht übersteigt. Für sie beginnt die Verföhrungspflicht mit dem 1. September 1918. Auch für ihre Verföhrung ist, solange ihr Jahresarbeitsverdienst fönftausend Mark übersteigt, die Gehaltsklasse I maßgebend.

Kalendermonate, in denen ein nach Absatz 2 verföhrungspflichtiger Angeföhrter nicht verföhrungspflichtig war, weil sein Jahresarbeitsverdienst mehr als fönftausend Mark betrug, werden als Beitragsmonate nach §§ 15, 49 des Verföhrungsgeföhr für Angeföhrte angerechnet. Von dem Rechte der freiwilligen Verföhrung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Geschieht dies, so gelten die freiwilligen Beiträge, die für diese Zeit entrichtet werden oder bereits während der zurückliegenden Zeit entrichtet worden sind, als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Verföhrungsgeföhr für Angeföhrte, nicht auch im Sinne des § 398. Die freiwillige Verföhrung ist mit dieser Wirkung nur in der Gehaltsklasse des letzten Pflichtbeitrags vor dem Ausscheiden aus der Verföhrung und im Falle des § 177 in derjenigen Gehaltsklasse zulässig, welche diesem Pflichtbeitrag entspricht.

Angeföhrte der in Absatz 1 und 2 bezeichneten Art sind auch dann berechtigt sich unter den in Absatz 3 bezeichneten Bedingungen und mit der dort bestimmten Rechtswir-

Fang freiwillig weiter zu verhüten, wenn sich die Jahresarbeitsergebnisse auf über Neben-
tandend Markt erhöht oder erhöht hat.
Diese Verordnung ist am 28. August 1918 in Kraft getreten.
Riesa, am 13. September 1918.
Der Rat der Stadt Riesa.
— Versicherungsamt. —

Wartenausgabe in Gröba.

Sonnabend, den 14. September 1918, nachmittags 6-7 Uhr, werden in den be-
kannnten Wartenausgabestellen die Post- und Reichsmarken auf die nächsten 4 Wochen
ausgegeben.
Gröba, Eldr. am 12. September 1918.
Der Gemeindevorstand.

Bizetangler v. Bayer über die politische Lage.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Vor einer großen Ver-
sammlung, in welcher mehrere Minister, hohe Beamte und
Militärs, Mitglieder des diplomatischen Korps und der
Presse, sowie politische Persönlichkeiten aller Parteischatt-
rungen vertreten waren, sprach Bizetangler von Bayer über
die gegenwärtige politische Lage. Nach einigen begründeten
Worten des Oberbürgermeisters Lautenschlager nahm Bi-
zetangler von Bayer das Wort, um den Versuch zu machen, den
Verstand der gegenwärtigen bedrückten Stimmung auf den
Grund zu geben. Man würde dem deutschen Volke Unrecht
tun, wenn man sagen würde, daß die Stimmung in ihrem
wesentlichen Teil auf die jüngsten Rückschläge an der West-
front zurückzuführen wäre. Es liege schon in der deutschen
Art, daß sie sich von niemand unterliegen lasse. Das
Nachschauen sind wir unserem Lande schuldig. Der eigent-
liche Grund liege nicht in diesen Zerscherbungen, sondern
in dem schwer auf dem Gemüt der Völker lastenden Gefühl,
daß die Friedensansichten sich immer weiter hinauschieben,
Trotz ihrer neuerlichen Erfolge werden unsere Feinde wohl
selbst nicht glauben, daß sie uns militärisch über sind. Der
Vorwurf, daß wir den Krieg auf feindlichem Boden führen
können, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der
Uboottkrieg hat nicht so rasch gewirkt, wie wir es uns ge-
dacht haben, aber darum brauchen wir ihn nicht zu unter-
schätzen, wie es gegenwärtig vielfach geschieht. Nur mit
schwerer Sorge können die Engländer der Vernichtung ihrer
Schiffe zusehen. Wir haben uns gegen alle Welt gehalten,
und der Rohstoffmangel ist bei unseren Feinden in höherem
Maße eingetreten als bei uns. Gegen Osten ist die Welt
wieder offen. Die einzige Hoffnung unserer Gegner ist noch,
daß wir innerlich zusammenbrechen. Aber wir können
sicher sagen, daß wir in dem Weltkampf der Ausdauer
nicht unterlegen werden. Eine Pflicht haben wir aber:
Geduldige Hoffnungen müssen verhalten, berechnete Forde-
rungen erfüllt und tatsächliche Mißstände abgehoben wer-
den. Wahrend in dieser Beziehung erscheint das Schick-
sal der preussischen Wahlrechtsvorlage, bei der ein
weiteres Hinschieben nicht angängig ist. Im übrigen
kann meines Dafürhaltens die Entscheidung der preussischen
Regierung als bereits getroffen angesehen werden. Wenn
nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche
Wahlrecht hervorgeht, so wird der Landtag aufgelöst wer-
den. Die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entschlei-
dungen bringen, mögen sie den Feinden der Zeit Rechnung
tragen. Dann gilt es über zur Friedensfrage. Der
kommende Friede müsse anders aussehen als die früheren
Friedensschlüsse. Die Menschheit werde sich mit einem
Waffenstillstand auf einige Jahre nicht begnügen. Den
kommenden Frieden werde auch die Regierung nicht an-
sehen, sondern nur im Einvernehmen mit der Gesamtheit ihrer
Völker schließen können, und daraus ergebe sich, daß es
keinen Eroberungskrieg geben würde und daß abgesehen
vom Osten die territorialen Zustände, die vor dem Kriege
waren, wieder hergestellt werden müssen. Deutschland
müsse in erster Linie seine Kolonien zurückhalten, wobei
der Gedanke eines Austausches aus Zweckmäßigkeitsgrün-
den nicht von vornherein ausgeschlossen zu werden brauche.
Wie können die besetzten Gebiete räumen und wenn es
soweit ist und wir sicher sind, daß in Belgien kein anderer
Staat besser gestellt sein wird als wir, können wir auch
Belgien ohne Belastung und Vorbehalt zurückgeben.
Belgien hat übrigens kein Schicksal nicht unerbittlich ge-
troffen. Auf die weitere Verfolgung des Gedankens einer
Kriegsentschädigung werden wir zu verzichten haben.
Die Völker der Erde wollen geschlichtet sein gegen Verletzung
durch weitere Kriege; sie verlangen nach einem Völkerbund,
nach internationalen Schiedsgerichten und Abrüstung. Ein
Widerstand des deutschen Volkes braucht keine dieser Forde-
rungen zu scheitern. Der Gedanke eines Verhältnisses
Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen gewinnt
auch innerhalb des deutschen Volkes unmerklich an
Boden. Dunkel liegt die Zukunft noch vor uns, aber das
Schlimmste haben wir hinter uns. Die Verantwortung für
das Blut, das noch fließen wird, fällt auf das Haupt unse-
rer Gegner. Deutscher Mut und deutsche Opferwilligkeit
müssen unsere Feinde belehren, daß es für sie ausichtslos
ist, den unheilvollen Kampf noch weiterzuführen.

Kriegsnachrichten.

Angriffe der Franzosen und Amerikaner bei St.
Mihel. Der gestrige deutsche Abendbericht meldet: Zwi-
schen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden
Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.
Zwischen Maas und Mosel griffen Franzosen und Ameri-
kaner den Bogen von St. Mihel an. Kampfe dauern an.
Die italienische Presse propagiert die Entscheidungsschlacht.
Die italienische Presse propagiert, daß die Ent-
scheidungsschlacht des Krieges bevorsteht. Man erwartet
den Sieg der Entente und den Rückzug der Deutschen aus
Frankreich.

Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amt-
lich wird aus Wien vom 12. September verlautbart: Ita-
lienischer Kriegschauplatz: An der Tirolerfront stellen-
weise Patrouillenkämpfe. Am Wolofne haben unsere
Truppen einen neuerlichen überraschenden Angriff der
Italiener blutig abgewiesen. An der Piavefront hält die
Artillerietätigkeit an. Albanischer Kriegschauplatz: Ein
gelungener Angriff auf dem Tomorik-Rücken brachte uns in
den Besitz einiger feindlicher Stellungsteile.

Verlust. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Durch
unser Nordsee-Unterseeboote wurden 10 000 Bruttoregister-
tonnen feindlichen Schiffsraumes zerstört.

Die Explosionskatastrophe in Odesa. Aus dem
österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird ge-
meldet: Die schwere Explosionskatastrophe in dem ukrai-
nischen Munitionsdépôt in Odesa forderte viele Todes-
opfer, deren Zahl noch nicht genau festgestellt ist, aber
jedenfalls 50 übersteigt. Dazu kommen einhundert
Verletzte und Schwerverwundete. Diese große Blutschuld lud
die Entente auf sich. Das Ergebnis der Ermittlungen
läßt keinen Zweifel darüber offen, daß sie die Urheberin
und Anstifterin ist, so wie an der Ermordung des Grafen
Mirbach und des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn auch
an der Explosion des Munitionslagers in Kiew. Der An-
schlag auf die Stadt Odesa war schon lange vorbereitet.
Beweis hierfür ist, daß die Agenten des Verbandes seit
Bis am 31. August ausbrechen sollte. An diesem Tage
flogen die Munitionslager in die Luft. Der Schaulplatz
der Katastrophe war der Delnisch-Berg im äußersten Ge-
biet der Stadt. Die Wirkung war verheerend. Während
die Arbeiter aus Freileichteten, ging ein Vogel von
Grenatier auf das Grundstück nieder. Die niederfallenden
Geschosse brachten ein Munitionslager nach dem anderen
zur Explosion. Während überall Feuer ausbrach, sausten
Granaten durch die Luft. Viele, die ihr Hab und Gut
retten wollten, wurden entweder unter den Trümmern der
zusammenstürzenden Häuser begraben oder von Geschossen

Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Stabsquartier, 12. September 1918.

Westlicher Kriegschauplatz.
Österreichisch-ungarischer Kriegspressequartier und
Generaloberst von Socha.

Robe an der Aisne und nordwärts von Dinant führ-
ten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwi-
schen Dorn und Armentières scheiterten Erkundungsvor-
stöße des Feindes. Südwestlich von Fleurbaix schlugen
wir einen Teilangriff, nordwestlich von Duffel einen stär-
keren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai
führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter
stärkstem Feuerbeschuss seine Angriffe fort; sie sind unter
schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Gutge-
leitete Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Ab-
wehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie war den Eng-
ländern, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß
wider zurück. Gavrincourt blieb in Feindeshand. Am
Abend zwischen Neuvors und Gouvaucourt erneut vor-
brechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Österreichisch-ungarischer Kriegspressequartier.
Zwischen Aisne und Vesme war der Artilleriekampf
nur zeitweilig gestillt. Kleinere Infanteriegefechte. In
der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Li-
nien bei Le Mans Gefangene zurück.

Österreichisch-ungarischer Kriegspressequartier.
Franzosen und Amerikaner griffen den Bo-
gen von St. Mihel bis die Combredöhe und südlich, so-
wie zwischen der Cotes-Lorraine und der Mosel an. Im
Erwartung dieses Angriffs war die Räumung des der
beiderseitigen Umfassung ausgesetzten Bogens seit Na-
ren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden.
Die kämpfenden Truppen nicht bis zur Entscheidung durch-
zuführen und die beabsichtigten Bewegungen aus. Der
Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den
höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen.
Die Combredöhe, die vorübergehend verloren ging, wurde
von Panzertruppen wieder erobert. Südlich davon
stürzten österreichisch-ungarische Regimenter in kürzester
Gegenwehr im Bereich mit dem westlichen Maas und Mosel
stehenden Division. Zwischen der Cotes-Lorraine und der
Mosel gewann der feindliche Angriff auf Chaucourt Boden.
Nördlich von Chaucourt und westlich der Mosel schlugen
wir den Feind ab. Während der Nacht wurde die Räu-
mung des Bogens vom Feinde angefaßt. Wir
haben in neuen vorbereiteten Linien.

Der erste Generalstabbericht: Ludendorff.

getroffen und erschlagen. Von den etwa 1200 Gebäuden
des Munitions- und Vorratslagers sind die allermeisten
wie weggerafft: nur wenige Mauerelemente ragen aus den
Trümmern hervor. Zum Schicksal der Truppen wurden die
multifachen Benutzungen am Samstag abgefaßt. In
überigen hat sich in dem lebhaft pulsierenden Leben in
Odesa nichts geändert. Man spricht aber von nichts an-
derem als von der Explosion. Wenn die Agenten des
Verbandes hinhören, werden sie hören, wie die Odesaer
Bevölkerung über die Mittel denkt, mit denen der Verband
die Ukrainer für die Wiederherstellung der Front im Osten
begreifen möchte.

Brände in Petersburg. Neuter meldet aus Washing-
ton: Die amerikanische Gesandtschaft in Sankt Petersburg
debatte, daß sie die zuverlässige Nachricht erhalten habe, daß
Verderbung an zwölf verschiedenen Stellen brennt und das
in den Straßen ein allgemeines Gemisch stattfindet.
Die Königswahl in Finnland. Amtlich wird aus
Helsingfors gemeldet: Nachdem der Landtag die Regierung
erlaubt hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit
der Landtag sobald wie möglich die Wahl eines Königs
vornehmen könne, sandte die Regierung wie bekannt, eine
besondere Abordnung nach Deutschland, um zu erkunden,
ob Prinz Friedrich Karl von Preußen willens sei, die Krone
Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage hat Sr. Hoheit,
nachdem sie sich Bedenkzeit erbeten hatte, um sich über die
Verhältnisse Finnlands Kenntnis zu verschaffen, am letzten
Montag der Abordnung seine bejahende Antwort erteilt.
Der Landtag ist zum 26. September einberufen worden, um
die Königswahl vorzunehmen.

Sowjett über das amerikanische Kriegsdziel. Sa-
muel Compers sagte dem Vertreter einer Londoner Sektion,
die Amerikaner wünschten durch den Krieg nur zu erreichen,
daß alle Demokratien, also auch die deutsche Demokratie,
ihre eigenen Leben leben können. Die amerikanische Ar-
beiterbewegung sei fest entschlossen, sich mit den Deutschen
in keine Konferenz einzulassen, ehe der Krieg gewonnen sei.
Die erste Pflicht sei, den Krieg zu gewinnen. Bis dahin
müßten die Unterhandlungen warten. Entweder müßte
das deutsche Volk für eine demokratische Regierung sorgen,
und so den Demokratien der Welt die Möglichkeit geben,
mit ihm zu unterhandeln, oder die Alliierten müßten weiter
kämpfen bis der deutsche Militarismus zerstört sei. Kein
Opfer dürfe dafür zu groß sein. Zum mindesten müßten
die Alliierten an den 14 Punkten festhalten, die Wilson
letztes Jahr aufgestellt hat.

Wirtschaftskonferenz in Sofia. Die Bulg. Telegr.
Agentur meldet: Den Blättern zufolge wird Anfang Oktober
eine besondere Konferenz in Sofia zusammengetreten, um die
wirtschaftlichen Beziehungen Bulgariens zu den Verbündeten
für die Dauer des Krieges zu regeln.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die preussische Wahlrechtsreform. In
der Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses
wurde von konservativer Seite an Stelle eines zurückge-
zogenen Antrages ein Antrag auf Abänderung des § 2
der Vorlage eingebracht, welcher in seinen wesentlichen
Bestimmungen lautet: Jeder Wähler hat eine Stimme
in einer Berufswahlgruppe, der er nach seinem Haupt-
beruf im Sinne der Berufsstatistik des Deutschen Reiches
angehört. Es werden sechs Wählergruppen gebildet.
Gruppe 1: Selbständige aus dem Bereiche der Land- und
Forstwirtschaft sowie Fischerei; Gruppe 2 umfaßt den Rest
der in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei Tätigen,
Gruppe 3 umfaßt Selbständige aus Industrie und
Handwerk, Gruppe 4 umfaßt die Selbständigen aus Han-
del und Verkehr, Gruppe 5 alle übrigen Angehörigen aus
Industrie, Handel und Verkehr, Gruppe 6 die Beamten
und freien Berufe. Die Zahl der Mandate soll wie folgt
verteilt werden: 1. Gruppe 117, 2. Gruppe 41, 3. Gruppe
80, 4. Gruppe 48, 5. Gruppe 19, 6. Gruppe 35 Abgeord-
nete. Für jede Wählergruppe werden unter Wahrung der
Provinzgrenzen Wahlbezirke abgeteilt, deren jeder eine tun-
lichst gleiche Zahl der in der betreffenden Gruppe Wahl-
berechtigten umfassen soll. Der Minister des Innern sprach
sich grundsätzlich gegen die Annahme eines berufswahl-
rechtlichen aus. — In der Vorlesung der allgemeinen

Besprechung im Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses über
das Wahlgesetz für das Abgeordnetenhaus und die dazu
gestrichelten Entwürfe, betreffen ein Berufswahlrecht, erklärte
ein Mitglied der Kommission, daß der § 3 der Regie-
rungsVorlage für ihn und seine Freunde unannehmbar
bleibe. Da er aber keinen Weg zur Vermeidung an-
berufst lassen wollte, beantragte er, einstweilen die Ab-
stimmung über den Antrag, betreffend das Berufswahl-
recht, auszusetzen und die Regierung zu bitten, weiteres
Material über diesen Gegenstand vorzulegen, insbesondere
auch über die in gleicher Richtung gehende Gesetzgebung
in anderen Staaten. Von anderen Seiten wurde die Regie-
rung um Material gebeten, über die Wirkung des Beru-
fswahlrechts in den gemischtsprachigen Landesstellen
und über die Folgen der Einführung der Altersaufzah-
lbestimmungen. Weiterhin wurden schwere Bedenken gegen das
Berufswahlrecht vorgebracht. Die Staatsregierung sagte
zu, das gewünschte Material, soweit möglich, binnen kur-
zer Zeit beizubringen. Die Kommission beschloß, unter
einstweiliger Aussetzung der Abstimmung über das Be-
rufswahlrecht in der weiteren Verhandlung über die
WahlrechtsVorlage zum Abgeordnetenhaus am Freitag
vormittag fortzuführen.

Die interfraktionelle Besprechung. In
der gestrigen interfraktionellen Besprechung der Meir-
heitspartei des Reichstages wurde die gesamte politische
Lage besprochen. Dabei wurde auch wieder der Wunsch
ausgesprochen, den Reichstag oder doch den Hauptauschuß
sobald als möglich, zusammenzutreten zu lassen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekannt-
machung betr. die Zusammenlegung der auf Grund des
§ 31 des Gesetzes über den Absatz von Kaffees von 25.
Mai 1910 R.G.B. Seite 775 gebildeten Berufswahlkom-
mission für die Kaffeeindustrie, eine Bekanntmachung über
die Hofstaatsübernahmeverträge und eine Bekanntmachung der
Reichsfinanzstelle über Ausnahmewilligungen im Weinbau-
gebiete. Der Reichsanzeiger veröffentlicht ferner
eine Verordnung über die Wahlen zu den Tierärztekammern.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 13. September 1918.

—* Auszeichnung. Der Soldat Max Rothhaar,
surget verwundet, Sohn des Bierstüblers Herrn August
Rothhaar, hier, und der Frau Albert Roth, Sohn
des Schuhmachermeisters Herrn Wilhelm Roth, hier,
sind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

—* Lebensmittelpunkte. Vom 18. 19.
1918, ab kommen, wie aus der amtlichen Bekanntmachung
vorliegender Nummer zu ersehen ist, auf Abschnitt 38 der
grauen und gelben Nährmittelliste Berlin, der roten und
grünen Nährmittelliste Wiesbaden, sowie auf den Abschnitt
41 der gelben Warenbezugsliste Kankshaus zur Ver-
teilung.

—* Kartoffelverförmung. Gegenüber den
immer wieder laut werdenden Forderungen nach Erhöhung
des Kartoffelpreises an Kartoffeln ist darauf hinzuweisen,
daß Sachsen deswegen wiederholt bei den zuständigen
Reichsstellen vorstellig geworden ist. Aus schwerwiegenden
Gründen hat es jedoch vorläufig bei den vorläufigen
Sätzen verbleiben müssen. Zunächst steht vor allem noch
nicht fest, ob das wirkliche Entgegenkommen eine Erhöhung
gestattet. Dann ist aber auch zu bedenken, daß es sehr
fraglich ist, ob die Beförderungsmittel für erhöhte Kartoffel-
mengen zur Verfügung stehen. Sollte sie sich im Laufe
des Jahres als möglich herausstellen, so wird die Erhöhung
nochmals erwogen werden.

—* Der Preis für Brennholz ist er-
höht. Wiederum hat der Abnahmepreis für getrocknete
Brennholzstücke eine Erhöhung erfahren: es werden nach
Mittelteilung der Reichsanzeigerliste je Hilo 40 Wg.
gehabt. Für bereits abgelieferte Brennholzstücke erfolgt
Nachzahlung durch die bekannten Hauptanmelder:
Großhain: Landwirtschaftliche Schule, Riesa; Firma
R. Starke, Friedrich-Rugwitzer, 28. Kadeburg; Landwirt-
schaftlicher Hausbauverein. Durch diese weitere Er-
höhung des Brennholzpreises dürfte sich die Sammlung auch
für erwachsene Personen lohnen gestalten.

—* Demonstrationen in Lugan. Am
morgigen Sonnabend finden, wie das „A. Z.“ meldet, über-
all in Sachsen, in Dresden, Chemnitz, Radeburg, Witten,
Reichenbach, Riesa und anderen Städten Demonstra-
tionsveranstaltungen statt, die von der sozialdemokratischen
Partei Schelbemannsches Richtung einberufen sind. So
sollen die Ernährungsfragen in Sachsen und die Stellung
des Landeslebensmittellandes und des Kriegsernährungs-
amtes besprochen werden. In Dresden, wo der Reichs-
tagsabgeordnete Dr. Gradmann und der Landtagsabgeord-
nete Sindermann sprechen werden, geht mit einer Depu-
tation an das Kriegsernährungsamt in Berlin zu wählen.

—* Zur Erinnerung von Laderaum für den
Wagenladungsverkehr, insbesondere für dringende Lebens-
mittel, wird vom 16. September d. J. an bis auf weiteres die
Annahme von beschleunigtem Güterverkehr, Güterverkehr
Kügel auf die Güter beschränkt, deren sofortige Beförderung
durch kriegswirtschaftliche Interessen geboten ist. Über die
Güter, die von der Sperre nicht betroffen werden, erteilen
die Güter- und Eigentümern Anstalt. Ausnahmen
hinsichtlich der unter die Sperre fallenden Güter können
bei nachgewiesener Dringlichkeit von der zuständigen Eisen-
bahnbetriebsdirektion beantragt werden. Die bereits be-
stehenden Gewichtsbeschränkungen für Sprenggut, be-
schleunigtes Güter und Güter bleiben auch ferner in
Kraft.

Dresden. Im Landeslebensmittelland in Dresden
sind vor einigen Tagen eine Konferenz mit Vertretern der
sächsischen Bergarbeiter über deren bessere Versorgung mit
Lebensmitteln statt. Der Konferenz wohnten außer Mit-
gliedern des genannten Amtes auch Vertreter des sächsischen
Bergamtes, der Feldzeugmeisterei und der Kriegsmittel-
Leipzig bei. Unter den Bergarbeitervertretern befand sich
auch der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Krause.
Die Arbeiter wiesen darauf hin, daß die bisherige Ver-
sorgung der Bergarbeiter mit Lebensmitteln zur Erhaltung
der Kraft bei den geforderten schweren Leistungen nicht ge-
nüge. Die Folge sei eine fortwährende Krankheitsfälle. Das
Landeslebensmittelland zeigte soweit wie möglich Entgegen-
kommen und bewilligte allen Bergleuten spätestens vom
1. Oktober ab wöchentlich zehn Pfund Kartoffeln auf den
Kopf. Die Bergwerksämter sollen besser und regelmäßiger
beliefert werden. Auch will die Feldzeugmeisterei die Ver-
sorgung von Bergleuten erleichtern. Die besonderen Zu-
weisungen sollen für die Bergleute vorteilhafter gestaltet
werden. Die Verteilung von wöchentlich zehn Pfund Kar-
toffeln auch an die Familienmitglieder der Bergleute ist da-
gegen vom Landeslebensmittelland als unmöglich abgelehnt.
Leipzig. Die Feldler Adolf Konrad Schumann in
Leipzig und Theodor Fritz Grobe in Raasdorf haben im ver-
gangenen Jahre das Schmaragdmineral in großem Umfang
betrieben und das Felder der geschätzten Schwärze und
Dammal an Abnehmer, besonders an Galtmünze, in Leipzig
unter ganz erheblicher Lieberbreitung der Preise ver-

kaufte. Katholik und die Geschäfte "markenlos" gemacht worden. Die Geheimnisse sollten in der Werkstatt des Wirtschaftsbefähigten Robert Wolf in Strudnitz bei Raumburg vorzunehmen sein, die sich infolge ihrer verdeckten Lage am Walde für solche Zwecke sehr gut eignet, und Wolf sollte Teilhaber werden sein, doch ließ sich das in der Verhandlung vor dem Schöffengericht nicht einwandfrei nachweisen; dagegen ist festgestellt, daß Wolf selbst mehrere Dammel und Schweine geschlachtet hat, ohne vorher die Genehmigung des Kommunalverbandes einzuholen. Während der Angeklagte Wolf mit einer Geldstrafe von 500 Mk. oder 50 Tage Gefängnis davonkam, wurden die Angeklagten Schumann und Große zu je 3 Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe oder weiteren 150 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bermischtes.

26 Kinder an Bilzberggiftung gestorben.

Aus Breslau wird gemeldet: Die Bilzberggiftung unter den Kindern der Westfalenkolonie in Berlin hat weitere schwere Opfer gefordert. Von 33 Kindern, die von den Vätern gesehen hatten, sind bisher 26 gestorben. Die 6 Kinder, welche noch Lebensgefahr, die Kinder, sämtlich aus Ostpreußen bei Dortmund stammend, sollten in den nächsten Tagen nach mehrmonatigem Krankenhaufhalte in die Heimat zurückkehren. Ob und inwieweit bei dem schweren Unglück andere Personen ein Verschulden trifft, ist bisher noch nicht ermittelt.

Das Eisenbahnunglück bei Schneidemühl. Am 14. Sept. wurde aus Berlin gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser haben die Meldung des Ministers der öffentlichen Arbeiten über den folgenschweren Eisenbahnunfall, der den nach München-Abfahrt bestimmten Sonderzug mit Ferienkindern bei Schneidemühl betroffen hat, tiefergesehen entgegengenommen und den Minister beauftragt, den Angehörigen der Verunglückten Mithilfe der wärmsten Teilnahme auszusprechen.

Zum Kaufmann an dem Geldbrieffräger Weber in Berlin ist nach Mitteilung, daß als Täter zwei junge Leute in Betracht kommen, die sich anfangs "Gebrüder Rosenfeld" und später "Gebrüder Stubenrauch" nannten. Auf die Ergreifung der Mörder ist eine Belohnung von 10000 Mk. ausgesetzt worden. Wie bisher festgestellt, fehlen etwa 10000 Mk. bares Geld sowie ein für die Firma Citers & Dandhoff bestimmter Geldbrief über 3000 Mk. und einige andere Wertbriefe.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. September 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Auf die kleine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Gröber über die französischen Gräberbestattungen ist jetzt eine Erklärung eingegangen, aus der hervorgeht, daß in der Antwortnote der französischen Regierung die Tatsache der Bestattung von Gräberfeldern gegeben wird. Die deutsche Regierung wird bei den feindlichen Mächten nochmals Einspruch gegen einen Landstills-

mus erheben, der aller Menschlichkeit wohl nicht. Bestattungsmassnahmen sind in diesem Falle aus nachliegenden Gründen nicht angebracht.

Der "Kosmos" meldet aus Rotterdam: Aus Newport wird gemeldet: Durch das neue Mannschafthausgesetz werden etwa 100000 junge Leute von 18-19 Jahren, die noch ihr letztes Schuljahr durchzumachen haben, in ein besonderes Studentencorps eingereiht, das in 400 Univeritäts- und Hochschulorten verteilt, seine militärische Ausbildung erhalten soll.

Das "Berl. Tagbl." meldet: Wie die "Schlef. Volksztg." aus Berlin erklärt, soll der Hauptstaatsanwalt des Reichstages am 5. Oktober wieder zusammenzutreten.

Sar Hebe v. Bayers.

X Magdeburg. Zur Rede des Reichstagsabgeordneten Hebe v. Bayers, die "Magdeburg. Ztg." u. a.: Noch nie ist das deutsche Kriegsziel von amtlicher Stelle aus so klar und unabweislich gekennzeichnet worden. Zum ersten Male spricht der Reichstagsabgeordnete von der Zurückgabe Belgiens "ohne Vorbehalt", zum ersten Male ausdrücklich von dem Verzicht auf Kriegentschädigung. Vielen Deutschen werden Fragen, ob das Schmerzliche solchen Gerüchten vor den Friedensverhandlungen und wirklich dem Frieden näherbringen kann, oder ob es nicht den Übermut der Feinde heigern wird. Herr v. Bayers hat diese Gefahr zweifellos erkannt und sich bemüht, ihr soweit als möglich zu begegnen. Deshalb geht er vom grössten, allgemeinsten Gesichtspunkte aus: von der künftigen Vermehrung aller Kriege; deshalb setzt er neben unsere Jugendpflicht unsere Forderungen, neben unser Einlenken unser Recht. Die vaperische Rede ist kein Friedensangebot. Unmissverständlich sagt der Reichstagsabgeordnete, daß er von den Kriegsverweigerern, die in den feindlichen Regierungen sitzen, keine betrieblichen Antworten erwartet. Die Rede ist die offene Proklamation der deutschen Mindestforderungen und als solche eine unerhörte Erneuerung in der politischen Geschichte. Sie steht endgültig mit dem von den Feinden befolgten Grundsatze, die Friedensverhandlungen wie einen Kaufhandel mit starken Aufschlägen auf die Forderungen zu begreifen. Das dieses Reue etwas Groteskes ist, wird niemand leugnen. Die Bedingung für seine Wirkung aber ist, daß dahinter unbedingte Kraft steht und von der Welt erkannt wird. Bisher hat das von der Reichstagsmehrheit aufgestellte Programm "ohne Annexionen und Entschädigungen" und dem Frieden nicht nähergebracht.

Der Ausschuss der Mehrheitsparteien.

X Berlin. Der Ausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstages tagte gestern von 2 Uhr nachmittags bis 1/8 Uhr abends. Die Ostprobleme standen wieder im Mittelpunkt und wurden insbesondere auch vom Abg. Dr. David in einer sehr ausführlichen Rede behandelt. Erneut und bestimmter als je zuvor - nahmen die Mehrheitsparteien Stellung gegen alle Versuche, Deutschland im Osten durch dynastische Bindungen zu belästigen. Gemisste Erklärungen, die auf einer parlamentarischen Fahrt nach dem Osten in Gegenwart von Regierungsmitgliedern abgegeben wurden, boten Anlass, abermals die Uebereinstimmung der Mehrheitsparteien darüber zu betonen, daß der Reichstag sich hier nicht vor vollendete Tatsachen stellen lassen dürfte.

Die Berlin ermordet?

X London. "Daily Express" erklärt, daß die Kaiserin von Rußland und ihre vier Töchter von den Bolschewiki ermordet wurden. Auf die Kaiserin-Witwe wurde kürzlich ein Ueberfall unternommen; sie wurde aber von Matrosen der Schwarzmeerflotte verteidigt, und den Ratslosen gelang es, die roten Garden nach einem 14 tägigen Kampfe zu besiegen. Die Kaiserin-Witwe ist jetzt in Sicherheit.

Lloyd George erkrankt.

X London. (Neuer.) Aus Manchester wird gemeldet, daß Lloyd George an einer Erkältung mit starkem Fieber erkrankt ist und infolgedessen vielleicht außerlands sein wird, allen seinen Verpflichtungen in Lancashire nachzukommen.

Mitteilungen.

16. Trinitatissonntag 1918.

- Miese, Klosterkirche.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 7, 1-5, Kandidat Stempel aus Zeithain). 11 Uhr Kinder-gottesdienst in der Trinitatiskirche (Parrer Friedrich). Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Parrer Friedrich). **Wochenamt** vom 15. bis 21. September für Taufen, Trauungen und Begräbnisse (Parrer Friedrich).
- Mittwochsfest (Trinitatisfest).** Sonntag nachm. 1/4 Uhr im Pfarrhaus (alle Gäste willkommen).
- Wesla.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit den konf. Mädchen.
- Pantitz.** 9 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. Mittwoch halb 8 Uhr Kriegsbildstunde in der Pfarre.
- Gröba.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Winkler. 11 Uhr Kinder-gottesdienst, P. Winkler. **Wochenamt** P. Winkler.
- Niederan.** Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jugend. Mittwoch 1/8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 1/8 Uhr Kriegsbildstunde im Pfarrhaus (alle).
- Glaubitz.** Vorm. 1/9 Uhr Frühkirche, nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend, nachm. 3 Uhr Junglingsverein.
- Zeitlin.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Kandidat Reigel.
- Kath. Kapelle.** (Rafenerstraße 18.) Um 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Montag, Mittwoch und Freitag hl. Messe um 7 Uhr, die übrigen Werktage um 1/8 Uhr.

Belaushtes Spitzbubengespräch!

Hallo! Welche Sonntag mit, Vertram?
Wo denn hin, Robert?
N.: Nach Wauke in's Theater.
S.: Ist denn da was besonderes los.
N.: Ich sage Dir, fidel, zum tollachen.
S.: Gut is. Hamstern wir mal Kanne, Fröhlichkeit und Humor. Wer geht noch mit?

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman. 72. Fortsetzung.

Paul Lehmar hatte sich bei seinem Eintritt erhoben, aber er hatte keinen Versuch gemacht, ihm die Hand zu reichen. Er war bleich, und dunkle Schatten lagen unter seinen Augen. Der selbstlichere Schwärze, vor dessen scharfer Junge man sich in Frankenswalde gefürchtet hatte, war er sicher nicht mehr.

"Die Frist von acht Tagen, die Sie mit seinerzeit einräumten, ist wohl längst verstrichen," sagte er. "Aber ich hoffe, daß ich auch heute noch nicht zu spät komme mit der Erklärung, daß ich Ihren Vorschlag akzeptiere. Ich bin bereit, die Pachtung von Grabow abzugeben, Herr von Brettin."

Auf dem Gesicht des Gutsherrn, der an den Schreibtisch getreten war, zeigte sich weder Freude noch Ueber-raschung. Gemessen gab er zurück: "Es hätte dafür auch eine einfache schriftliche Mitteilung genügt. Und ich werde meinen Rechtsanwalt beauftragen, ein entsprechendes Abkommen mit Ihnen zu treffen."

Das war nicht misszuverstehen, und das Gesicht des Pächters hatte sich denn auch bei seinen Worten bis in die Stirn hinauf gerötet. Dastig und gedrückt erwiderte er: "Ich werde Ihnen sehr verbunden sein dafür. Aber ich bin doch lieber selbst gekommen, weil ich Ihnen meine Lage vor Augen stellen mußte, ehe Sie mir Ihre freundlichen Vorschläge machen. Die Gründe, die mich bewegen, Grabow so bald als möglich zu verlassen, werden Sie ja wohl ohne weiteres verstehen. Immerhin verleihe ich mit der Aufgabe der Pachtung meine Existenz - das wollte ich Ihnen zu bedenken geben, Herr von Brettin. Einem kleinen Kapital, mir ein neues Leben zu ginnen, bin ich sehr dringend bedürftig."

"Sie lesen mich in Erfahrung. Dort ist Sie daran

Von Sonntag ab stelle ich ca. 20 Stück bayrische Gangochsen und Stiere

unter Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Robert Guldner, Viehhändler, Holzweil, Schützenstraße 26 - Telefon 269.

Achtung! Schlachtpferde! Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Postschlachten schnellst zur Stelle. Braun, Transporthier. Weiterverkauf findet nicht statt. Albert Mohlhorn, Gröba, Telefon Gröba Nr. 685.

Jagdpacht - Verteilung. Sonntag, den 15. September wird bei Unterzeichnetem der Jagdpacht ausgeteilt. Gröba. D. Gausch, Jagdvorkand.

Morgen Sonnabend von Pferdeweisverkauf auf die Nummern 401-550. Albert Mohlhorn, Viehhändler, u. Schlächterei, Gröba, Reichstr.

Herr sucht f. läng. Bett in Umgeb. Raf. 1/68. f. d. sep. Zimmer für sofort von Herrn gesucht. Angebote unter P A 176 an das Tageblatt Gröba.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer für sofort von Herrn gesucht. Angebote unter P A 176 an das Tageblatt Gröba.

Dunkelbraune Jagdhündin zugekauft mit Halsband ohne Steuermark. Abzugeben in Gröba Nr. 7. Herren-Schlafstelle frei (Gröba, Reichstr. 16, 1.

Herr, möbl. Zimmer an aufständigen Herrn oder Dame 15. Sept. zu verm. Zu erfragen im Tabl. Miese.

Offiziers-Wohnung Nähe II./68 u. 32. Gutmöbliertes Wohn- und Schlafzimmer preiswert zu vermieten. Zu erfragen Bobbiter Straße 35, 2.

Ein Schulfädchen, welches 1919 oder 1920 die Schule verläßt, wird als Aufwartung gesucht. Zu erfragen Niederlagstr. 15, 3. r.

Gewandtes Mädchen als Wäschanfängerin und ein Hausmädchen sucht Bahnhofs-Wirtschaft Miese.

Wer repariert sachgemäß Schreibmaschinen. Adressen an das Tageblatt Miese unter P B 177.

Ein fleißiges, sauberes Hausmädchen wird zu baldigem Eintritt gesucht. Frau Elise Heinrich, Wismarckstr. 65, p.

Arbeiterinnen werden angenommen. Robert Langbein, Säubholzfabrik.

Junger Mann, 17-20 Jahre alt, militärfrei, der bei event. Uebernahme des Besitzes im Herbst die Befähigung besitzt, die Wirtschaft zu führen, wird auf 70 oder großes Landgut als

Wirtschaftsgehilfe für sofort od. später gesucht. Landwirtsch. bezogen. Bewerber, evtl. auch ältere, wollen ihre wertigen Angebote einreichen unter P Z 109 postlagernd Stauchitz.

in dem denkbar schlechtesten Ruje, und das unglückliche Ereignis wird nicht gerade dazu beigetragen haben, ihn zu bessern. Es wäre wohl vergebliches Bemühen, wollte ich mich vor den Leuten reinwaschen. Vor Ihnen aber möchte ich doch nicht in einem allzu trüben Licht erscheinen."

"Ich begreife nicht recht, was Ihnen gerade an meiner guten oder schlechten Meinung gelegen sein kann."

"Sie sind der einzige, dem gegenüber ich mich überhaupt ausprechen könnte. Und es ist doch vielleicht nicht so ganz überflüssig, Herr von Brettin. Ich selbst habe, wie gesagt, den lebhaftesten Wunsch, Grabow so bald als möglich zu verlassen, und ich weiß nicht, wohin mich mein Weg führen wird. Möglicherweise gehe ich wieder über das große Wasser - ich habe mich drüben im allgemeinen fast wohler gefühlt, als hier. Vielleicht ist es im Interesse der Hinterbliebenen des Herrn Randsoldt geboten, daß ich unter solchen Umständen einen vertrauenswürdigen Menschen in den Sachverhalt einweihe."

Er war allmählich doch wieder in seinen alten Ton verfallen, wenn er auch seine beschreibende Haltung bewahrte, und wenn er sich auch wohl hätte, eine von seinem besetzten Lebensstadium anzuwenden. Und es klang wenig ermutigend, als Joachim von Brettin erwiderte: "Denn Sie meinen, daß es der Familie Randsoldt von Nutzen sein könnte, so sprechen Sie sich mit mir."

"Ich muß allerdings ein wenig weit ausholen dabei. Denn wenn Sie das Spätere verstehen sollen, muß ich bis auf die ersten Anfänge meiner Bekanntschaft mit Randsoldt zurückgehen. - Sie erinnern sich vielleicht, daß wir beide - Randsoldt und ich - zu gleicher Zeit in der Fabrik des Herrn Althoff beschäftigt waren?"

"Ich glaube, etwas Derartiges gehört zu haben."

Fortsetzung folgt.

Kolonialkrieger-Spende

Opfertage im Königreiche Sachsen: 14. und 15. September.

Deutsche Männer — deutsche Frauen!

Erinnert Euch: Deutschland wuchs — und dehnte und reichte sich. Da zog' der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropensonne stach, der Dornendusch seinen Ruck zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedüngt.

Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfacher Art. Und wagte sie der Eingeborenen Unbotmäßigkeit, am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Werwolf in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und farbige Hilfsvölker rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Segen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen!

Erinnert Euch derer, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrand Afrikas ungebrochen des

Reiches Flagg hochhielten! Die — wie Lettows Heldenhaft — unter anfänglichen Mühsalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen trotzhige Wehr: als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zerstückt liegen blühende Pflanzungen, reizige Formen, der Stolz unserer Landleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche: Unsere Kolonien müssen wir wiederhaben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindeshand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die Kolonial-Kriegerspende: spendet reichlich! Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für die schwer Geschädigten in den Kolonien!

Spenden nehmen entgegen: Alle Staats- und Gemeindefassen, Banken und Bankgeschäfte sowie Zeitungen.

6—8000 M.

a. Privat sofort oder später ausleihen. Offerten unter O Z 176 an das Zabl. Niesla.

39000 M.

auf Landgut als 2. Hypothek hinter 11000 zu leihen gesucht. Werte Offerten unt. P D 179 an das Zabl. Niesla. Für Neujahr 1919 wird eine

Großmagd

gesucht von Rösche, Niesla.

Dunkelbraunen

Wallach,

8 Jahr alt, verkaufen

Ed. Reichner Söhne,

Mülken b. Gröbzig.

Hausgrundstück

mit 2 bis 3 Wohnungen in Röderau, Zeitbain, Langenberg, Glaubitz, Wichtensee od. Jakobsthal zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises an G. Niesel, Zeitbain Nr. 29 b. O. Gähler.

Puppe

mögl. m. Puppenwagen für Waisenkind gesucht. Angebote erbeten Niesla, Reichner Straße 24. Oth. rechts.

Grüne Kartoffelbollen

kauft zu hohem Preis Oscar Hantusch.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 15. September, abends 8 Uhr

Theater-Aufführung.

Dir. P. Schöne, Chemnitz.

Der Kampf zwischen Pflicht und Liebe.

Hervorragendes Schauspiel in 4 Akten.

Nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Stauchitz. — Alte Post.

abends 8 Uhr die berühmten

Meysel-Sänger.

Konzert- und Theaterabend.

8 Einakter und der große bunte Teil.

Im Vorverkauf: Sperrlich 1.00 M., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., Abendkasse: Sperrlich 1.20 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.

4.00 M.

und

1 WICKEL NÄHFADEN

für

10 Kilo trockener

mindestens 60 cm hoher

BRENNESSELSTENGEL

Abnahmestelle:

Firma Max Starke, Friedrich-Auguststr. 28.

Haben Sie zerrissene Strümpfe?

Keine wulstige Naht. Patentamt. geschützt. Kein Pflichtwerk.

Alle Arten Strümpfe erhalten Sie sachmännisch nach gefehl. geschütztem Verfahren tadellos wieder hergestellt.

Annahme für Niesla und Umgebung:

Hr. Franz Börner, Niesla, Hauptstr. 64 a.

Lichtspielhaus Gasthof Grödel.

Sonabend, den 14. September von abends 8 bis 11 Uhr und Sonntag, den 15. von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends ununterbrochen

Kino-Vorstellungen

mit einem reichhalt. jedesmal neuen Großstadtprogramm.

Die Affäre Thurau, spannendes Detektivdrama in 4 Akten.

Im goldenen Käfig, ein Drama aus der Lebenswelt in 2 Akten.

Bunte als Burche, herrliche Komödie und das humoristische Beiprogramm.

Kinder 20 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Militär ohne Chargin 30 Pf.

Es laden freundlich dazu ein die Direktion u. der Wirt.

Waldschlößchen Röderau.

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr Gastspiel von

Bräuers Variete-Gesellschaft,

Chemnitz.

Ergebenst ladet ein Alfred Jentsch.

Dank.

Nachdem wir unsere teure Entschlafene Frau

Louise Marie verw. Krug geb. Bauer

zur ewigen Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen denen, die unsern Schmerz zu lindern suchten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank Herrn Warrer Reichmann für die tröstlichen Worte, Herrn Kantor Kleinik und dem Schülerchor für die erbebenden Gesänge, den Gemahlinnen vom Arbeitsdepot für die herrliche Blumenpende sowie den Freundinnen und Nachbarn für den reichen Blumenstreu und die ehrenvolle Begleitung zum Grabe.

Der tieftrauernde Vater

zugleich im Namen aller Trauernden.

Wichtensee, am Begräbnistage.

Widlich und unerwartet erhielten wir durch seinen Komp.-Führer die schmerzliche Nachricht, daß unser braver, heißgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Pionier Bruno Jürgens

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 22. Lebensjahre nach 8 jährigem schweren Kämpfen im Westen am 4. September durch eine Fliegerbombe den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Müchritz, Weigla und im Felde 12. September 1918.

Stonjum-Berein

f. Niesla u. Unga.

Wir suchen v. sofort für circa 2 Monate

eine Aushilfe

f. Kontorarbeiten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein harter

Leistungswagen,

70 H.P. Tragkraft, ist zu verkaufen

Glaubitz Nr. 16.

Ein gebrauchter

Handwagen

steht zu verkaufen

Grödel Nr. 8.

Die erkannte Person, welche im Hof des Kaiserhofhotels am 6. 9. das

Damenrad

an sich genommen hat, wird er sucht, dieses bis 18. 9. dorthin zu stellen, anderenfalls Anzeige erfolgt.

Wassermesser, prima Qualität,

Wasserapparate, Treibriemen, Taschenmesser, Scheren u. f. w. empfiehlt

Baül Schierik, Glaubitz.

Taschenlampen und Batterien

empfiehlt

Baül Schierik, Glaubitz.

Bellchtobl, Bohnen verkaufen

„Frauenhof“ Glaubitz 57.

Strebla Hotel am Bahnhof

(A. Köhne) empf. zeitentspr. vorzügl. Küche.

Raninchenzüchter-Berein

Weida

und Umgebung. Sonntag, de. 15. Septbr. abends 7 Uhr

Ronalsversammlung im Rest. Wartburg.

Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten. Stern Nr. 19 des „Erzähler an der Elbe“

Am 10. September erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein herzenguter, unvergeßlicher Bräutigam, der

Sergeant

Heinrich Bolte

im Inf.-Regt. 173, 3. Komp.

nach 4 jähr. treuer Pflichterfüllung am 2. September dem harten Völkerringen zum Opfer fiel.

In tiefstem Schmerz

Auguste Christoph

nebst allen Hinterbliebenen.

Niesla (Röderstr. 18) und Wartburg (Westfalen), den 18. September 1918.

Belleidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.

Widlich und unerwartet erhielten wir durch seinen Komp.-Führer die schmerzliche Nachricht, daß unser braver, heißgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Pionier Bruno Jürgens

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 22. Lebensjahre nach 8 jährigem schweren Kämpfen im Westen am 4. September durch eine Fliegerbombe den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Müchritz, Weigla und im Felde 12. September 1918.

Widlich und unerwartet erhielten wir durch seinen Komp.-Führer die schmerzliche Nachricht, daß unser braver, heißgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Pionier Bruno Jürgens

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 22. Lebensjahre nach 8 jährigem schweren Kämpfen im Westen am 4. September durch eine Fliegerbombe den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Müchritz, Weigla und im Felde 12. September 1918.